Pater Dr. Jörg Alt SJ
Katholische Hochschulgemeinde
Königstr. 64
90402 Nürnberg

04. Juni 2018

Sehr geehrter Pater Dr. Alt,

mit großem Interesse habe ich in der SZ in der vergangenen Woche von Ihrem offenen Brief an die CSU und ihre Wähler gelesen. Zusammen mit 3 weiteren Mitstreitern, die zum Teil über Jahrzehnte aktiv für die CSU gearbeitet haben, haben wir Anfang Mai ebenfalls einen offenen Brief an den Parteivorsitzenden, unseren direkt gewählten Bundestagsabgeordneten, unsere direkt gewählte Landtagsabgeordnete, die Bezirksvorsitzende, die Kreisvorsitzende und den Ortsvorsitzenden geschrieben und an die örtliche Presse weiter geleitet. Inhaltlich sind unsere Kritikpunkte an der derzeitigen Politik der CSU im Themenfeld Asyl, Ausländerpolitik oder Leitkultur deckungsgleich. Auch wir empfinden diese politische Programmatik und ihre schrille Kommunikation als unerträglich. Sowohl aus kirchlichen Kreisen und auch von einzelnen CSU-Mitgliedern aus unserem und anderen bayerischen Landkreisen erfuhren wir viel Unterstützung. Von offizieller Seite allerdings gab es bis zum heutigen Tag keinerlei Reaktionen auf unser Schreiben. Differenzierter politischer Gedankenaustausch scheint auf keiner Ebene der CSU erwünscht zu sein. Um Ihnen zu zeigen, dass es auch in den Reihen aktiver CSU-Mitglieder eine deutlich abweichende Haltung zum gegenwärtig gepflegten Politikstil der CSU gibt, haben wir uns entschlossen, Ihnen unser Schreiben zugänglich zu machen. Gerne unterstützen wir auch mit unseren Unterschriften Ihr Anliegen und werben in unserem Umfeld dafür. Vielleicht können Sie mir den Brief und die Unterstützerlisten per Mail zukommen lassen. Da der Kreuzerlass des bayerischen Ministerpräsidenten nach dem Zeitpunkt der Fertigstellung un-

seres Briefes öffentlich wurde, konnten wir dieses Thema nicht mehr aufgreifen. Inhaltlich stimmen wir jedoch auch in diesem Punkt mit Ihrer Auffassung überein.
Da wir auf Grund des „lauten Schweigens“ der Offiziellen der CSU sehr irritiert waren, sind wir dankbar, durch ihre Aktion Solidarität zu finden.

Mit freundlichen Grüßen

[redacted]

auch im Namen der 3 genannten Mitstreiter

Elisabeth Dörrenberg

Sonja Stuchtey

Alfred Leclaire

Thomas von Mitschke-Collande

82327 Tutzing, den 30. April 2018

Waldschmidtstr. 8c

An den Vorsitzenden der Christlich-Sozialen Union
Herrn Bundesminister Horst Seehofer
Mies-van-der-Rohe Str. 1
80807 München

Sehr geehrter Herr Parteivorsitzender,
sehr geehrter Herr Seehofer,

An unserer Mitgliedschaft in der CSU tragen wir seit längerer Zeit schwer und quälen uns immer wieder mit dem Gedanken auszutreten. Diese Austrittsüberlegungen sind das Ergebnis eines allmählichen Entfremdungsprozesses von dem undifferenzierenden und zunehmend populistischen Gedankengut, das führende Politiker der CSU für das richtige halten und öffentlich vertreten. Die politische Programmatik der CSU und ihre schrille Kommunikation auf dem Themenfeld der Ausländerpolitik und insbesondere zum Thema einwanderungswilliger Menschen aus anderen Ländern in unser Land ist uns immer fremder geworden.

Schon die Diskussion führender CSU-Politiker über die Frage, ob Deutschland ein Einwanderungsland sei, haben wir nie verstehen können. In den letzten Jahrhunderten war Deutschland immer ein Einwanderungsland (der „ausländische" Familienname eines Unterzeichners weist deutlich darauf hin). Als Folge dieses Prozesses leben mehr als 10 % unserer Mitbürger mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit unter uns. Warum verweigert sich die CSU seit Jahren einem modernen Einwanderungsgesetz, um den weiter anhaltenden Zuzug im Sinne unserer Erfordernisse zu steuern und zu gestalten? Vollkommen fremd ist uns auch die Diskussion um den Begriff „Leitkultur" geblieben. Aus unserer Sicht besteht keinerlei Notwendigkeit für eine über den Grundwertekatalog unserer Verfassung hinausgehende Grundaussage zum Thema Umgang von Menschen in unserem Land untereinander.

Zur Kenntnis

Als im Frühherbst 2015 die Tore für an der ungarischen Grenze „gestrandete" Flüchtlinge geöffnet wurden, unsere Mitbürger in beispielloser Hilfsbereitschaft diese begrüßten und unsere Bundeskanzlerin mit dem inzwischen so „umstrittenen"(?) Satz: „Wir schaffen das!", allen Bürgerinnen und Bürgern in unserem Land versuchte, Mut zur Integration dieser Menschen zu machen, begann ausgerechnet die CSU, mit sehr aggressiver Rhetorik Zweifel an dieser Politik zu säen und sich den politischen Ansichten der AfD zu nähern. Deutsche Leitkultur, Obergrenze für Flüchtlinge, Abschiebung in keineswegs sichere Länder (Afghanistan), eine zunehmende kritische Haltung dem Islam als Ganzem gegenüber und das „in Frage stellen", dass auch der Islam in der Zwischenzeit zu Deutschland gehöre, wurden nun zu Kernbotschaften der CSU. Die christlich-sozialen Aspekte gerieten in den Hintergrund. Bayern hat ja im Vergleich zu anderen Bundesländern sehr viel getan, um die Herausforderungen zu meistern. Statt mit Stolz auf diese Leistungen hinzuweisen und Ängsten in der Bevölkerung durch gezielte Maßnahmen entgegen zu wirken, wurden solche Ängste durch aggressive Formulierungen noch angeschürt. Als Sie dann anlässlich des Parteitages 2015 unsere international hoch angesehene Bundeskanzlerin vor den Delegierten, Gästen und der internationalen Presse geradezu demütigten, war für viele das Fass übervoll. Hätten wir zu diesem Zeitpunkt die Möglichkeit gehabt zu einer CDU-Bayern zu wechseln, wären wir alle und nicht nur eine der Zeichnerinnen aus der CSU ausgetreten!

Inzwischen sind Sie deutscher Innenminister. Zu den wichtigsten Aufgaben dieses Amtes gehört aus unserer Sicht die Sorge um den inneren Frieden in unserem Land. Wie bitte verträgt sich dieser Amtsauftrag mit Sätzen wie: „Der Islam gehört nicht zu Deutschland"verbunden mit einer polarisierenden Abbildung einer Frau im Burka? So sehr fundamentalistisch-radikale Richtungen des Islams abzulehnen sind, nichts in Deutschland zu suchen haben und ein entschlossenes Handeln erfordern, grenzt diese Pauschalierung einen Großteil von 4 Mio. muslimischer Mitbürger aus , ent"heimatet" sie und leistet ihrer Integration einen Bärendienst .Ist dieser Satz mit dem in unserem Grundgesetz garantierten Recht auf Religionsfreiheit überhaupt noch vereinbar? Bewegen Sie sich damit nicht schon jenseits einer verfassungsrechtlichen Linie? Wie können Sie diesen Satz mit unserer christlichen Lehre vereinbaren? Wo trennen Sie Religion von der Person ab? Wie kann aus Ihrer Sicht Integration gelingen? Wäre es nicht dringend geboten, die von Ihrem Vorvorgänger ins Leben gerufene Islam-Konferenz wieder einzuberufen! Liegen denn die meisten Integrationsbarrieren nicht eher in sozialen

und kulturellen Hintergründen und weniger in der Religionszugehörigkeit? Denken Sie an die sehr erfolgreiche Integration unserer iranischen Mitbürger. Die Radikalisierung, die wir aktuell in Gruppierungen wie den Salafisten beobachten, ist jedenfalls nur oberflächlich religiös und spricht leider auch viele Nicht-Muslime an. Das sollte uns als Gesellschaft aufrütteln und unsere Bildungs- und Sozialpolitik dringend auch darauf ausrichten. Und was ist mit dem großen Anteil von Wählern, die die CSU an Grüne und FDP verloren hat? Mit dieser Programmatik und Rhetorik werden diese nicht zurückgeholt, vielmehr läuft man Gefahr, auch noch die restlichen liberal denken CSU Wähler zu verlieren.

Wäre es nicht längst an der Zeit, sich inhaltlich mit der AfD auseinanderzusetzen und sich klar von ihr abzugrenzen, anstatt sich anzunähern? Belastbare Antworten zu finden, politische Lösungen zu entwickeln, statt dieselbe Rhetorik zu pflegen? Glauben Sie allen Ernstes, dass dieser „Rechtsruck der CSU" AfD-Wähler wieder zur CSU zurückführt? Wie können Sie einen Facebook-Eintrag zulassen, wie den, den wir als Anhang beilegen? Stigmatisiert die CSU damit nicht weltweit 400 Mio. muslimische Frauen, in dem sie die Burka, die nur in Afghanistan und Teilen von Pakistan getragen wird, als typische Kleidung einer frommen Muslima charakterisiert? Als wir diesen Eintrag im Freundeskreis zeigten, dachten diese, dass so etwas nur von der AfD kommen könne und waren regelrecht schockiert.

Wir bitten Sie nachdrücklich:
Ändern Sie Ihren Kurs der Ausgrenzung andersgläubiger Mitbürger! Bemühen Sie sich um die Integration aller, egal welcher Glaubensgemeinschaft sie angehören! Sorgen Sie für den Zusammenhalt und das gute Miteinander aller hier bei uns lebender Mitmenschen! Besinnen Sie sich wieder auf unsere christlichen Werte! Grenzen Sie sich inhaltlich endlich von der AfD ab! Tragen Sie mit dazu bei, dass auch weltoffene und tolerante Mitglieder weiter eine politische Heimat in der bayerischen CSU haben können!

Anlagen: Daten zu den Unterzeichnenden